

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

Sachsen-Anhalts Bevölkerung schrumpft weiter und wird immer älter

Sachsen-Anhalts Bevölkerung wird in den kommenden Jahren im bundesweiten Vergleich am stärksten schrumpfen. Während die Städte weniger stark von dieser Entwicklung betroffen sind, dünnt der ländliche Raum weiter aus. Die Kommunen stellt das vor ganz unterschiedliche Herausforderungen.

Gütersloh, 8. Juli 2015. Sachsen-Anhalt wird bis zum Jahr 2030 um rund 310.000 Einwohner schrumpfen. Das ist fast so viel wie die Einwohnerzahlen der beiden Städte Halle (Saale) und Dessau-Roßlau zusammen. Dies zeigt eine Bevölkerungsprognose aus dem Datenportal „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann Stiftung. Für die Studie wurde die zahlenmäßige Entwicklung der Bevölkerung für Städte und Gemeinden ab 5.000 Einwohner sowie aller Landkreise berechnet.

In fünfzehn Jahren werden in Sachsen-Anhalt somit nur noch 1,95 Millionen Einwohner leben. Das sind rund 13,6 Prozent weniger als 2012, als noch 2,26 Millionen Menschen in Sachsen-Anhalt wohnten. Einzig die Kommune Biederitz (Kreis Jerichower Land) verzeichnet eine konstante Bevölkerung, alle anderen Städte und Gemeinden verlieren in den nächsten fünfzehn Jahren Einwohner. Während Magdeburg als Landeshauptstadt nur um 0,9 Prozent schrumpft, verlieren Halle (Saale) und Bitterfeld-Wolfen (Kreis Anhalt-Bitterfeld) in den kommenden 15 Jahren zwischen 4 und 27 Prozent ihrer Bewohner.

Städte wachsen, ländlicher Raum verliert

Verglichen mit anderen Bundesländern, verliert Sachsen-Anhalt prozentual die meisten Einwohner. Wachsen werden die Stadtstaaten Berlin (+ 10,3 Prozent) und Hamburg (+ 7,5 Prozent) sowie das Bundesland Bayern (+ 3,5 Prozent). Neben Sachsen-Anhalt verlieren Thüringen (- 9,9 Prozent), das Saarland (- 7,9 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (- 7,9 Prozent) einen beachtlichen Teil ihrer Bevölkerung. Bei den Berechnungen ist berücksichtigt, dass Deutschland insgesamt von einer verstärkten Zuwanderung profitiert.

Genereller Trend in Deutschland: Städtische Regionen wachsen weiterhin, während die Einwohnerzahlen im ländlichen Raum zumeist rückläufig sind. Brigitte Mohn, Vorstand der Bertelsmann Stiftung: „Es wird immer schwieriger, eine gute Infrastruktur in den schrumpfenden und alternden Regionen zu gewährleisten.“ Die zentrale Herausforderung sei, auch in einwohnerschwachen Regionen flexible Mobilitätsangebote, schnelles Internet und eine angemessene Gesundheitsversorgung in erreichbarer Nähe anzubieten.

Gefahr von Versorgungslücken für alte Menschen

Die zunehmende Alterung in der Bevölkerung von Sachsen-Anhalt bedeutet auch einen erhöhten Pflegebedarf in den Kommunen. 2030 wird die Hälfte der Bürger älter als 53 Jahre sein, während das sogenannte Medianalter 2012 noch 49,2 Jahre betrug. Das Medianalter verändert sich regional sehr unterschiedlich. Nach den Berechnungen wird die Spanne auf Gemeindeebene von 45 bis 61,7 Jahren (2012: von 45,3 bis 53,4 Jahren) reichen. Zu den „jüngsten“ Kommunen zählen Halle/Saale (45,0) und Magdeburg (46,4), zu den „ältesten“ Harzgerode im Kreis Harz (61,7) und Mansfeld im Kreis Mansfeld-Südharz (60,6).

Die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre steigt in Sachsen-Anhalt von 136.000 (2012) bis 2030 um 39,1 Prozent auf 189.200. Bundesweit wird es einen Anstieg von 47,2 Prozent auf dann 6,30 Millionen Senioren im Alter von 80 Plus geben. Der höchste relative Zuwachs bei den Hochbetagten steht der Stadt Möser (Kreis Jerichower Land) bevor (+ 123,6 Prozent). „Mit dem Anstieg dieser Altersgruppe vergrößert sich auch der Unterstützungs- und Pflegebedarf in den Kommunen. Es droht die Gefahr von Versorgungslücken durch zu wenige Pflegekräfte“, sagt Brigitte Mohn.

Zusatzinformationen

Die Auswertungen und Analysen stammen aus dem „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann Stiftung. Unter www.wegweiser-kommune.de werden für alle Kommunen in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsvorausberechnungen, Handlungskonzepte und Praxisbeispiele für kommunale Akteure zur Verfügung gestellt. Der „Wegweiser Kommune“ ermöglicht so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern demographischer Wandel, Bildung, Finanzen, Integration und soziale Lage. Hier sind auch die oben genannten Daten abrufbar.

Unsere Experten: Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 81 81 228
E-Mail: carsten.grosse.starmann@bertelsmann-stiftung.de

Petra Klug, Telefon: 0 52 41 81 81 347
E-Mail: petra.klug@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de

	Relative Bevölkerungs- entwicklung 2012 - 2030	Relative Bevölkerungs- entwicklung ab 80-Jährige 2012 - 2030	Medianalter 2012	Medianalter 2030
Deutschland	-0,7	47,2	45,3	48,1
Sachsen-Anhalt	-13,6	39,1	49,2	53,0
Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	-16,2	56,7	51,6	55,2
Halle (Saale), kreisfreie Stadt	-3,7	51,5	45,3	45,0
Magdeburg, kreisfreie Stadt	-0,9	55,8	46,2	46,4
Altmarkkreis Salzwedel, Landkreis	-15,4	30,4	48,6	54,2
Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	-19,9	28,2	50,2	55,8
Börde, Landkreis	-12,5	41,8	48,3	53,7
Burgenlandkreis, Landkreis	-17,2	20,9	50,4	55,5
Harz, Landkreis	-15,5	39,8	50,1	55,7
Jerichower Land, Landkreis	-11,9	52,8	49,5	55,1
Mansfeld-Südharz, Landkreis	-21,5	26,1	51,2	57,6
Saalekreis, Landkreis	-13,0	37,9	49,0	53,9
Salzlandkreis, Landkreis	-18,5	32,6	50,2	55,7
Stendal, Landkreis	-17,9	42,6	49,0	55,6
Wittenberg, Landkreis	-17,8	40,3	50,6	57,0

Quelle: www.wegweiser-kommune.de

**Medianalter 2012 und 2030**

Aussage	Gibt das Lebensalter an, das die Gesamtbevölkerung des jeweiligen Jahres in zwei gleich große Altersgruppen teilt, eine jüngere und eine ältere.
Hinweis auf	Das Medianalter (auch als Zentralwert bezeichnet) ist das Lebensalter, das eine Population statistisch in zwei gleich große Gruppen teilt: 50% der Bevölkerung sind jünger, und 50% sind älter als dieser Wert. Im Gegensatz zum Durchschnittsalter werden Verzerrungen durch Extremwerte vermieden. Es gibt einen Hinweis auf den Fortschritt
Berechnung	Alter des n/2-ten Einwohners bei einer Rangfolgenbildung nach erreichtem Lebensalter
Quelle	Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Relative Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030

Aussage	Nach der Vorausberechnung nimmt die Bevölkerungszahl der Gesamtbevölkerung bzw. der jeweils betrachteten Altersgruppe vom 31.12.2012 bis zum 31.12.2030 um x % zu oder ab.
Hinweis auf	Der Indikator zeigt Trends der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung der Gesamtbevölkerung bzw. der jeweils betrachteten Altersgruppe im Vergleich zum Basisjahr 2012.
Berechnung	$\frac{(\text{Bevölkerung bzw. Altersgruppe Jahr 2030} - \text{Bevölkerung bzw. Altersgruppe 2012})}{\text{Bevölkerung bzw. Altersgruppe 2012}} * 100$
Quelle	Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

Annahmen

Bei den Bevölkerungsvorausberechnungen wurden die gestiegenen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland und die Zensusergebnisse 2011 berücksichtigt.